

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

108

Wien, am 7. April 1934

Die feierliche Eidesleistung der neuen Vizebürgermeister.

Heute mittags fand im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses die feierliche Eidesleistung der auf Grund der neuen Wiener Stadtordnung von Bürgermeister Richard Schmitz berufenen Vizebürgermeister Major a.D. Fritz Lahr, Dr. Josef Kresse und Dr. Ernst Karl Winter statt. Der Feier wohnten die höchsten Beamten des Magistrates und die Direktoren der städtischen Unternehmungen, Betrieben und Anstalten bei. Auch zahlreiche Vertreter der freiwilligen Wehrformationen und Angehörige der alten Armee waren anwesend. In der ersten Platzreihe hatten Frau Bürgermeister Schmitz, die Mutter des Vizebürgermeisters, Frau Hofrat Lahr, und die Frauen der Vizebürgermeister Dr. Kresse und Dr. Winter Platz genommen. Auf den Mittelstühlen liessen sich die drei Vizebürgermeister nieder, die im Frack erschienen waren und bei ihrem Eintreten von der Versammlung durch Erheben von den Sitzen begrüsst wurden. Auf einem Tisch vor ihnen stand ein silbernes Kruzifix zwischen zwei brennenden Kerzen.

Sodann betrat unter Vorantritt des Magistratsdirektors Dr. Hiessmaseder, der leitenden Beamten und dienstältesten Direktoren und des Präsidialchefs Senatsrat Jiresch Bürgermeister Schmitz den Saal. Er war im Frack und trug die Bürgermeisterkette. Nach einer grüssenden Verneigung gegen die Anwesenden hielt der Bürgermeister an die neuen Vizebürgermeister folgende Ansprache:

Meine sehr geehrten Herrn Vizebürgermeister! Meine Damen und Herren! Auf Grund der einstweiligen Stadtordnung, die mit Zustimmung des Herrn Bundeskanzlers erlassen worden ist, hatte ich die Freude und die Auszeichnung, Sie, meine sehr geehrten Herren Vizebürgermeister, in Ihr Amt zu berufen. Erlauben Sie mir, bevor wir zu dem feierlichen Akt der Eidesleistung, Ihrer formalen Investitur, schreiten, in einigen kurzen Ausführungen hier vor den versammelten Spitzen der magistratischen und der Unternehmungsbeamtenschaft die grosse Bedeutung dieser feierlichen Handlung hervortreten zu lassen.

Wir stehen am Beginn einer neuen Aera unserer lieben Stadt Wien. Die Zeit, in der eine frühere Verwaltung durch ZerreiSSung der Einheit ihres Verwaltungsgefüges, durch die Einrichtung parteipolitischer und persönlicher Herrschaftsgebiete nicht nur der Schnelligkeit und der Güte, sondern auch der Einfachheit und der Billigkeit der städtischen Verwaltung schweren Abbruch getan hat, ist abgeschlossen. Siegreich ringt sich in allen Teilen unseres Vaterlandes die Ueberzeugung durch, dass bei aller Anerkennung des Rechtes des schaffenden Volkes-ob es nun geistig oder manuell Werte schafft-, sein eigenes Schicksal mitzubestimmen, die Idee der Autorität, der Gedanke des Führertums vorantreten muss. Im Bunde und in den Bundesländern ist dies überall bereits zum Durchbruch gekommen und nun geschieht dies auch auf dem Gebiete der Verwaltung unserer Stadt Wien. Meine verehrten Damen und Herren! Dieser Wandel in den Geschicken Wiens ist umso bedeutungsvoller, als die Situation, in der wir unser Wien erblicken, die Aufbietung und Einsetzung aller Kräfte, über die wir verfügen, -der geistigen, der seelischen und der körperlichen Kräfte-, erfordert, um unser liebes Wien und seine brave Bevölkerung aus dem bitteren Schicksal wirtschaftlicher Nöte heraus und wieder in eine Zeit zu führen, in der die Sonne des Glücks über unsere Stadt und unser Volk lächelt.

Meine verehrten Damen und Herren! Wenn nun auch in Auswirkung der Führeridee, des autoritären Prinzips, nicht mehr acht oder neun Männer und nicht mehr pseudo demokratische Kollegen, sondern nur einer da ist, der

RATHAUSKORRESPONDENZ

Zweites Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 7. April 1934

mit der Schwere der ganzen Verantwortung belastet und infolgedessen mit der ausschliesslichen Verwaltungshoheit und Diensthoheit bekleidet ist, der Bürgermeister, der überdies in einem besonderen Verpflichtungsverhältnis gegenüber dem Führer des Vaterlandes, dem Bundeskanzler steht, so bedarf der Bürgermeister doch der Freunde und Berater, der Mitarbeiter, der sachkundigen und ihm geistig nahe verwandten Helfer. Die Idee des Vizebürgermeistertums ist die Verwirklichung dieses Bedürfnisses. Die Vizebürgermeister sollen, wie es in der Stadtordnung heisst, dem Bürgermeister zur Seite stehen, oder, wie es in den Berufungsdokreten gelautet hat, der erste Vizebürgermeister hat den Bürgermeister im Falle seiner Verhinderung in seinem ganzen Wirkungsbereich zu vertreten und so lange auch die ganze Last der Verantwortung zu tragen und die beiden anderen Vizebürgermeister haben, so wie der erste Vizebürgermeister dem Bürgermeister, auch ihm zur Seite zu stehen und im Bedarfsfalle die Vertretung zu übernehmen. Das ist der Aufbau, wie ihn das Gesetz vorsieht, die Kompetenzverteilung, wie sie unsere Stadtordnung verlangt, die uns ein heiliges Gesetz ist, auf das ich gestern den Eid vor dem Herrn Bundespräsidenten geleistet habe und auf das die Herren Vizebürgermeister vor dieser Versammlung und vor mir als feierlichen Zeugen nun den gleichen Eid leisten werden.

Aber, meine Frauen und Herren, und vor allem wende ich mich an Euch, meine lieben Freunde, Ihr Herren Vizebürgermeister: Die Worte des Gesetzes sollen lebende, blühende Wirklichkeit werden, sollen ihr inneres Leben durch die Kameradschaft und Freundschaft bekommen, die uns alle vier verbindet und verbinden wird. Die Kameradschaft ist uns Frontsoldaten im jahrelangen blutigen Ringen zum stärksten Erlebnis geworden und wir haben am Wesen echter Kameradschaft und echten Soldatentums gelernt, Opferbereitschaft, Treue und Disziplin, also das Zurücktreten der eigenen Person vor den Pflichten höherer Art zu üben. Es ist kein Zufall, dass nunmehr vier Männer an die Spitze der Verwaltung der Stadt Wien treten, die im Kriege an der Front gedient haben, und ich freue mich, so wackere Mithelfer an meiner Seite zu wissen. Die Aufgaben, die vor uns liegen, sind hart und schwer und nicht immer wird uneingeschränkte Freude und Zustimmung, wie sie ein fast grenzenloses Hoffen uns gegenüber erzeugt, so leicht zu erfüllen sein. Was vor uns liegt, was man von uns erwartet, meine Freunde und Kameraden, das ist die Schaffung von Arbeitsgelegenheiten, die Wiederbegründung der Ordnung in dem schwer erschütterten Haushalt der Stadt Wien. Und mehr noch als diese nächsten Sorgen einer Verwaltung ist die Erfüllung des ganzen Wien-nicht nur der Verwaltung, denn das ist ebenso wie beim Bund eine selbstverständliche Pflicht-mit dem Geist der Heimattreue, mit dem Geist der Vaterlandsliebe, mit dem Geist christlichen und sozialen Denkens, der gegenseitigen Hilfsbereitschaft, des Gefühl der Zusammengehörigkeit, mit dem Geiste, der die volkstümliche Parole ausdrückt: Leben und leben lassen! Die schönere Zukunft unseres Wien und Oesterreich heraufführen zu helfen, ist die geistige, moralische und politische Pflicht, die uns miteinander verbindet. Wenn auch die rechtliche Verantwortung auf dem Bürgermeister und gegebenenfalls auf dem ihn vertretenden ersten Vizebürgermeister in voller Schwere lastet, so hält uns doch alle vier eine gemeinsame politische und allgemein moralische Verantwortung in festem Banne.

Meine Freunde, Kameraden und Mitarbeiter! Aus ganzem Herzen und voll innerer Freude begrüsse ich Euch hier an dieser historischen Stätte und lade die einzelnen Herren ein, die Konsequenz aus all dem zu ziehen, was

RATHAUSKORRESPONDENZ

Drittes Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 7. April 1934

ich mir bisher zu sagen erlaubt habe und vor mir als Zeugen und vor dieser Versammlung als Zeugen und vor unserem Hergott-vor dem wir uns durch heiligen Eid und durch unser Manneswort freiwillig binden-, den vom Gesetz vorgeschriebenen Eid nunmehr zu leisten.

Ich bitte den Vorstand der Präsidialkanzlei, Herrn Senatsrat Jiresch, die Eidesformel zu verlesen und ich bitte zunächst den ersten Vizebürgermeister, Herrn Major Lahr, die Formel nachzusprechen.

Sodann erfolgte die Vereidigung der Vizebürgermeister. Die Eidesformel lautet: "Ich schwöre einen Eid zu Gott dem Allmächtigen und gelobe bei meiner Ehre und Treue, die Bundesverfassung, die Stadtordnung und die Gesetze unverbrüchlich zu beobachten, das mir anvertraute Amt eines Vizebürgermeisters der Stadt Wien treu und redlich zu verwalten und den Bürgermeister in seiner Amtsführung im Sinne der von ihm beschworenen Pflichten gewissenhaft zu unterstützen. So wahr mir Gott helfe!" Die Eidesformel, die Senatsrat Jiresch satzweise verlas, wurde von den Vizebürgermeistern, und zwar zuerst von Major Lahr, dann von Dr. Kresge und Dr. Winter mit erhobenem Schwurfinger vor dem Kruzifix nachgesprochen. Nach jeder einzelnen Vereidigung hing der Bürgermeister den Vizebürgermeistern die Ehrenketten um und beglückwünschte sie herzlichst. Hierauf forderte der Bürgermeister die Versammlung auf, ein dreifaches Hoch auf Wien und Oesterreich auszubringen; die Anwesenden stimmten begeistert in den Ruf ein.

Nun trat der erste Vizebürgermeister Major a. D. Lahr vor und hielt an den Bürgermeister folgende Ansprache:

Hochverehrter Herr Bürgermeister! Lieber Freund! Gestatte mir, auch im Namen meiner Amtskollegen ein paar Worte an Dich zu richten. Tief gerührt von Deinen lieben Worten, die insbesondere das kameradschaftliche Verhältnis betreffen, und ergriffen von der Weihestunde dieses Tages möchte ich Dir vor allem innigst danken, dass Du uns herangezogen hast, und der Versicherung Ausdruck geben, dass wir Dir treu zur Seite stehen werden, so wie es im Lied vom treuen Kameraden so schön heißt. Deinen schönen Worten etwas hinzuzufügen, hiesse Eulen nach Athen tragen. Ich glaube, Dir nur versichern zu können, dass wir alles tun werden, was in unserer Kraft steht, dass wir Dir die Arbeit, soweit es geht, von den Schultern nehmen werden und alles mit Dir teilen werden, nicht nur die Freude, sondern auch Sorgen, Mühe und Arbeit, von denen beim jetzigen Neuaufbau wohl genug da sein wird. In einem alten schönen deutschen Lied heißt es: "Wenn du noch eine Mutter hast, so danke Gott und sei zufrieden!". Ich möchte dieses schöne Lied dahin abändern, dass ich sage, unsere Stadt möge danken und zufrieden sein, dass sie an Dir nun einen Vater hat. Sei Du uns ein Vater und Führer, wir werden Deine treuen Söhne sein!

Hierauf umarmte der Bürgermeister jeden einzelnen der drei Vizebürgermeister.

*

Vor dem Rathauseingang in der Lichtenfalsgasse war ein Bataillon des Wiener Heimatschutzes mit Musik aufgestellt. Als Major Lahr eintraf, wurde ihm die Ehrenbezeugung geleistet. Unter den Klängen der Bundeshymne schritt der neue Vizebürgermeister die Front ab und begab sich sodann ins Rathaus.

.....